Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 55 (1975-1976)
Heft: 2

Vorwort: Die erste Seite
Autor: Wyser, Alfred

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die erste Seite

DER ABRUPTE WIRTSCHAFTLICHE KLIMAWECHSEL der letzten Monate tat durchaus die Wirkung eines Rauhreifs, der auf eine konjunktursonnendurchwärmte Gesellschaft fiel. Dennoch, Anzeichen einer Weltkrisenpsychose gibt es, wenigstens hierzulande, bisher wenige. Darf man dies vielleicht auch darauf zurückführen, dass die ursächlichen Zusammenhänge des Rückschlages ein gutes Stück weit bekannt und für viele nicht mehr ein Buch mit sieben Siegeln sind? Allzu mancher wird dennoch die Forderung des Tages als Zumutung werten, nach der in unserer Industriegesellschaft Individualverhalten und kollektives Verhalten so zu wählen seien, dass ihre Auswirkungen konvergieren. Aber gerade die Tatsache, dass wir nicht von unheilvollen und irreparablen wirtschaftlichen Zusammenbrüchen grossen Ausmasses bedroht scheinen, ermöglicht uns, auf Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite, in der Wirtschaft wie in der Politik den Kampf gegen verhängnisvolle psychologische Kettenreaktionen zu führen. Der Kampf besteht zum Beispiel in der wohlabgewogenen Zuteilung von Gewinn- und Lohneinbussen durch das rationale und vor allem offene Gespräch der Sozialpartner, das vielerorts im Gang ist, aber auch im fordernden Appell zum Verzicht auf die unbegründete Ausnützung von Möglichkeiten, zum Schaden der andern Seite aus der Situation für sich selber Kapital zu schlagen. Es versteht sich ebenso, dass der Staat nicht nur die Fürsorge für die Opfer der Rezession gesetzlich sichern, sondern Massnahmen treffen muss, mit denen Produzenten und Konsumenten zu volkswirtschaftlich vernünftigem Verhalten ermuntert werden können.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürften weltpolitische und weltwirtschaftliche Entwicklung uns auf unabsehbare Zeit hinaus in vermutlich beschleunigtem Rhythmus konjunkturelle Ausschläge nach oben und nach unten bringen. Die letzten vor allem durch Bekämpfung ihrer Ursachen verhindern zu helfen, stehen einem kleinen Land höchst bescheidene Mittel zur Verfügung. Um so dringender ist es, die therapeutischen Kräfte zu nützen, die wir selber zur Wirkung bringen können. Nach der Ablehnung einer verfassungsmässigen Verankerung der Konjunkturpolitik sollten wir die Bewältigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Probleme als Lehrstück benützen. Die an verschiedenen Orten getroffenen Sofortmassnahmen und die Vorbereitungen zu weiterreichenden Entscheiden berechtigen zur Hoffnung, die Lektion bleibe nicht ohne positive Resultate.

Alfred Wyser